



Arbeitsgruppe
Nachhaltigkeit
Erfurt e.V.



UNIVERSITÄT
ERFURT

Studium Fundamentale

Sustainability -
Face The Challenge

Selbstorganisierte Lehrveranstal-
tung zum Thema Nachhaltigkeit



Inhalt

Vorwort	3
StuFu-Sustainability - Eine Einführung	4
Ringvorlesungen	6
Projektfindung und Gipfeltreffen	8
Das Organisationsteam	10
Projektgruppen	
BUND Lagune	12
Volamos Juntos	14
Konsumkritischer Stadtrundgang	16
Radio F.R.E.I.	18
Slow Food	20
Lebensladen	22
Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung	24
Koordinationsstelle der UN Dekade Thüringen	26
Freizeittreff Petersberg I	28
Freizeittreff Petersberg II	30
Sommeruni Krakau	32
Sirius	34
Evaluationsgruppe	36
Projektmesse	38
Impressum	39



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dem nun abgeschlossenen StuFu-Seminar „Sustainability – Face the Challenge“ ist es zum siebten Mal in Folge gelungen, zentrale Ziele der Universität Erfurt umzusetzen: Wissenschaft soll nicht nur als Selbstzweck dienen, sondern soll auch dem nahen gesellschaftlichen Umfeld nutzen; Studierende sollen ihr inhaltliches und methodisches Wissen nicht nur in Klausuren, sondern auch praktisch verwenden können.

Das Besondere an den „Nachhaltigkeit-StuFus“ ist außerdem, dass sie zum einen von Studierenden organisiert sind und dass sie zum anderen die Perspektive von Nachhaltiger Entwicklung in Umwelt, Wirtschaft und sozialem Zusammenleben betonen.

Inzwischen hat sich durch die angesammelte Expertise, deren Weitergabe zum großen Teil der AG Nachhaltigkeit zu verdanken ist, eine Seminarform entwickelt, die sehr systematisch praktische Lernprozesse im Bereich Nachhaltigkeit ermöglicht. Es werden sowohl theoretische Impulse durch Literatur und Ringvorlesungen gegeben als auch Kontakte zu Praxispartnern ermöglicht.

In dieser Seminarform entsteht in jedem Semester eine Vielfalt von Projekten, die immer wieder ganz eigene Perspektiven auf zum Teil schon mehrmals bearbeitete Themen eröffnen. Damit ist jedes „Nachhaltigkeit-StuFu“ eine Überraschung und eine Bereicherung für alle Beteiligten: die OrganisatorInnen, die MentorInnen, die Teilnehmenden und die PraxispartnerInnen.

Die vorliegende Dokumentation zeigt die Ergebnisse der kreativen Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit der verschiedenen Projekte im Sommer 2010.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß und inhaltlichen Gewinn beim Lesen!

Prof. Dr. Bärbel Kracke

Eine Einführung in das Konzept des Stufus - Sustainability - Face the Challenge

Studenten eine praktische Auseinandersetzung mit dem Konzept Nachhaltiger Entwicklung zu ermöglichen ist das Ziel der Studium-Fundamentale-Veranstaltung: „Sustainability-Face the Challenge“. Nachhaltige Entwicklung entsteht dann, wenn den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprochen wird, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu beschneiden, ihre Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Im Stufu-Seminar soll eine Auseinandersetzung mit diesem Leitbild stattfinden und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen jeder Art praktiziert werden. Einen immens hohen Stellenwert im Bereich Nachhaltiger Entwicklung nimmt die Sparte Bildung ein. Diese hat hierbei zweierlei Bedeutung. Zum einen schafft Bildung die Kompetenz zur Interpretation und Einordnung von Wissen zu entsprechenden Handlungen, zum anderen ist die Weitergabe von nachhaltigkeitsrelevantem Wissen ein wichtiger Schritt, um die komplexen Prozesse von Nachhaltigkeit zu durchdringen. Um den Studenten ein möglichst nachhaltiges Lernen zu ermöglichen, ist Service Learning ein existenzieller Ansatz des Stufu-Seminars. Hierbei wird durch praktische Erfahrung in sozialen Projekten Wissen erworben. Es handelt sich daher beim Stufu Nachhaltigkeit um eine selbstorganisierte Lehrveranstaltung, bei der Eigeneinsatz und Engagement im Vordergrund stehen. Die Arbeit an einem realen Projekt mittels eines Praxispartners, Unternehmens oder eines Vereins, stellt demnach das Herzstück dieser Stufu-Veranstaltung dar. Die Projektgruppen bestehen in der Regel aus 3 bis 10 Personen, die im Rahmen dieses Seminars für ein Semester zusammenarbeiten.

Inzwischen kann das Stufu Nachhaltigkeit auf eine langjährige Geschichte zurückblicken, in der es sich dank des Einsatzes seiner Teilnehmer stets weiterentwickelt hat. Die Grundlagen des heutigen Sustainability-Stufu wurden 2004 gelegt, als das Seminar zum ersten Mal stattfand. Ringvorlesungen leiteten, wie auch heute, die Stufu-Veranstaltung ein, um eine wissenschaftliche Grundlage für die spätere Gruppenarbeit zu schaffen. Auch ein Organisationsteam war zum damaligen Zeitpunkt bereits vorhanden, das für die optimale Organisation und den reibungslosen Ablauf der Lehrveranstaltung sorgte. Die eigentlichen Gruppenarbeiten waren in dieser Anfangsphase noch sehr auf pädagogische Projekte fixiert, wobei die Betätigungsfelder der Gruppen sich im Lauf der Zeit ausweiteten. Heute liegt das Augenmerk der Stufu-Organisatoren insbesondere darauf, auch auf den Bedarf der einzelnen Projektpartner zu reagieren, sodass eine gewinnbringende Situation für beide Parteien entsteht.

Leider wurde das Pilotprojekt Stufu Nachhaltigkeit nach einem Semester abgebrochen, da die konstante Organisationsbasis fehlte.

Mit dem Ziel, das Konzept Nachhaltiger Entwicklung in die universitäre Lehre zu integrieren, nahm die AG Nachhaltigkeit 2006 die Idee des Sustainability-Stufu wieder auf. In den folgenden Jahren wurde der Ablauf des Seminars durch einige Veranstaltungen ergänzt. Die Projektfindungsveranstaltung zu Beginn des Semesters wurde ausgeweitet, das „Gipfeltreffen“ und die „Projektmesse“ kamen hinzu. Das „Gipfeltreffen“ findet etwa in der Mitte der Projektphase statt und bietet den Teilnehmern eine Plattform zum Austausch und zum Lösen eventueller Probleme. Als Abschlussveranstaltung dient die „Projektmesse“, bei der die finale Präsentation der Projekte stattfindet und als Teil der Prüfungsleistung ein kurzes Gespräch mit den Professoren geführt wird. Den zweiten Teil der Seminarnote macht ein wissenschaftlicher Reflexionsbericht aus, bei dem eine Auseinandersetzung mit dem Konzept Nachhaltiger Entwicklung erfolgt und der eigene Lernprozess reflektiert werden soll. Seit drei Semestern ist in den einzelnen Projektgruppen ebenfalls eine Teamer-Struktur vorhanden. Ein Mitglied der Gruppe wird durch ein Wochenendseminar auf die Teamer-Rolle vorbereitet und übernimmt in der Projektphase die Leitung des Teams. Auf diese Weise wird die Qualität der einzelnen Projekte erhöht. Der Professionalisierungsgrad des Stufu Nachhaltigkeit hat also stetig zugenommen, weitere Neuerungen sind geplant.

Unter anderem soll es künftig einen sogenannten „Jugendfond“ geben. Hierbei werden vor Beginn der Projektphasen, Projektanträge beim Organisationsteam eingereicht, die sich mit der konkreten Finanzierung der Projekte befassen. Hierdurch soll eine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Projekt und der Zielsetzung der Gruppe erreicht werden. Wird der Antrag für gut empfunden, bekommen die Projektgruppen das benötigte Geld. Größter Sponsor der Stufu-Veranstaltung ist hierbei die Initiative „Jugend für Europa“.

Ebenso sollen vermehrt internationale Gastredner für die Ringvorlesungen gewonnen werden. Wie das Beispiel von Prof. Dr. Arjen E. J. Wals von der Wageningen University (Niederlande) bereits im Sommersemester 2010 gezeigt hat, ist es in jedem Fall inspirierend, eine internationalere Sicht auf Nachhaltigkeit zu erhalten. Eines ist bei so viel Engagement sicher: In Bezug auf das Stufu Nachhaltigkeit ist also kein Stillstand in Sicht.

Die wissenschaftliche Grundlage schaffen - Ringvorlesungen

Erste Ringvorlesung: Dr. Frank Augsten

Den Auftakt der diesjährigen Ringvorlesungen stellte am 13. April 2010 der Vortrag von Herrn Dr. Frank Augsten über den Welthandel und die damit verbundene Problematik der Vergrößerung der Kluft zwischen Arm und Reich dar. In diesem Zusammenhang wurden auch Themen wie: Was ist und was macht die WTO, die Auswirkungen unseres Einkaufsverhaltens auf die Ernährungssicherung im Süden sowie Fair-Trade-Kampagnen angesprochen. Darüber hinaus wurde der Ansatz beleuchtet, dass durch

Handel, der auf fairen und entwicklungsgerecht gestalteten Vereinbarungen und Abkommen basiert, ein Beitrag zur Armutsbekämpfung geleistet werden kann. Durch den Vortrag Dr. Augstens wurden im Anschluss weitere Diskussionen angeregt, beispielsweise über die Rechtmäßigkeit von Bio-Siegeln bei bestimmten Produzenten. Dr. Frank Augsten engagiert sich seit Beginn der 1980er Jahre auf Umwelt- und Entwicklungspolitischer Ebene und ist Landtagsabgeordneter für Bündnis 90/ Die Grünen.

Zweite Ringvorlesung: Prof. Dr. Arjen Wals

Die zweite Ringvorlesung von Prof. Dr. Arjen E. J. Wals von der Wageningen University (Niederlande) fand am 27. April 2010 zum Thema „Designing learning processes that contribute to a more sustainable world“ statt. Er regte dazu an, unkonventionelle Fragen zu stellen, eigenes Handeln zu hinterfragen und Nachhaltigkeitskampagnen, die sogenanntes „green washing“ betreiben, mit gesunder Skepsis zu betrachten. Seine Studentin Lisa Schwarzin

stellte anschließend das Konzept der „ganzheitlichen Nachhaltigkeit“ vor, bei dem es darum geht beim Betrachten von Problemen nicht nur die Ich-Perspektive einzunehmen, sondern auch über die Gemeinschaft und das System in dem wir leben nachzudenken und diese Dimensionen in unser Handeln zu integrieren.

Der Vortrag regte zum Nachdenken an und hat deutlich gemacht, wie Nachhaltigkeit und Wissenschaft ineinandergreifen.



Fester Termin um 18 Uhr: Studierende lauschen den Gastrednern im Erfurter Haus der sozialen Dienste

Dritte Ringvorlesung: Achmed Khammas

Am 04. Mai 2010 fand die dritte Ringvorlesung mit dem Thema „Buch der Synergie - zukunfts-fähige Energiegewinnung“ statt.

Referent dieser Vorlesung war der in Berlin lebende deutsch-syrisch-irakische Übersetzer und Dolmetscher Achmed Khammas, der den Studierenden im Rahmen der Ringvorlesung sein selbst erstelltes ‚Buch der Synergie‘ präsentierte. Hierbei handelt es sich um eine ausführliche Darstellung der Geschichte, Ge-

genwart und Zukunft erneuerbarer Energien, welche bis dato ausschließlich im Netz existiert und das ‚Buch‘ somit zu der umfangreichsten deutschsprachigen Homepage über erneuerbare Energien macht. Auf dieser werden interessante und zum Teil verblüffende Lösungsvorschläge für die Umwelt- und Energiefrage darbot, von denen Khammas mit viel Witz und Engagement einige Beispiele vorgestellt. Ein erstaunlicher und außergewöhnlicher Vortrag.

Die ersten beiden Veranstaltung - Projektfindung und Gipfeltreffen

Projektfindung



Die heiße Phase der Entscheidungsfindung

Die Projektfindung fand genau eine Woche nach der ersten Ringvorlesung am 20. April 2010 im großen Saal des Hauses der Sozialen Dienste statt. Hierbei ging es hauptsächlich darum, dass jede/er Seminarteilnehmer/In die Chance erhielt sich einem Projekt zuzuordnen. Die Praxispartner hatten sich dafür zur Entscheidungshilfe mit kleinen Informationsständen rund herum im Saal positioniert, um die Studierenden über ihre Arbeit aufzuklären und gleichzeitig die Möglichkeit zu bieten, erste denkbare Projektideen abzusprechen.

Bei guter Verpflegung mit Saft und Keksen fanden sich so schnell die ersten Gruppen zusammen und man konnte den erfolgreichen Abend gemeinsam bei informellen Gesprächen ausklingen lassen.

Gipfeltreffen

Nach einigen intensiven Wochen Projektplanung in den einzelnen Kleingruppen trafen am 25. Mai 2010 wieder alle Seminarteilnehmer/innen in den Räumlichkeiten des Freizeittreffs Petersberg aufeinander. Dieser Abend diente in erster Linie dazu, die anderen Seminarteilnehmer/innen über den aktuellen Stand der eigenen Projektarbeit zu informieren und geplante Termine anzukündigen. Außerdem gab es ein leckeres, selbstgemachtes, nachhaltiges Buffet! Jede Projektgruppe hatte im Vorfeld die Aufgabe Essen mitzubringen,

das in seiner Bilanz möglichst nachhaltig ist. Zum Beispiel sollte darauf geachtet werden, wo die Zutaten gekauft wurden, wo sie ursprünglich herkamen, welche Energie nötig war, um bspw. den Kuchen zu backen oder wie viel Energie für den Transport beim Einkauf verbraucht wurde. Am Ende entschieden dann die Seminarteilnehmer/innen per Punktevergabe, wer nachhaltiger Kochkönig des Abends wurde. Der Preis ging in diesem Jahr an das Projektteam Lebensladen. In entspannter Atmosphäre fand der Abend seinen Ausklang.



Zeit für einen Zwischenstand: alle Gruppen präsentieren ihre Projekte

Sich der Herausforderung stellen - Ein Gespräch mit dem Organisationsteam



Hatten Spaß an ihrer Arbeit (v. l. n. r.): Christina Fiedler, Mandy Singer-Brodowski, Stefanie Schlimper, Carla Gross, Nora Block, David Beier, Nora Anschütz und Julian Kuttig

Organisieren will gelernt sein. Gerade, wenn es darum geht, eine dreimonatige StuFu-Veranstaltung mit mehr als 50 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu gestalten und durchzuführen. Da müssen Projektpartner kontaktiert und involviert, Räume aufgesucht und ausgestattet sowie Ringvorlesungen durchdacht und organisiert werden.

Ganz schön viel zu tun. Da könnte bei dem ein oder anderen die Frage aufkommen: Warum sich so viel Arbeit aufhalsen, wenn man sich doch eigentlich auch entspannt zurücklehnen und eine etwas stressfreiere StuFu-Veranstaltung aus dem Vorlesungsverzeich-

nis aussuchen könnte?

„Ich habe eigentlich über eine Freundin zum Orga-Team gefunden“, erzählt Stefanie Schlimper (21), die die Veranstaltung nun schon das zweite Mal infolge mit koordiniert hat. „Sie meinte damals zu mir: Du kannst dort viel lernen und nimmst für dich persönlich wichtige und wertvolle Erfahrungen mit, trotz des zeitlichen Mehraufwands. Und ich muss sagen, es hat sich wirklich gelohnt.“

Stefanie ist nicht die Einzige, die das Organisationsteam schon in der zweiten Runde verstärkt hat. Auch Nora Anschütz und Carla Gross waren schon im letzten Semester

Teil des Teams. „Das Gute war, dass wir alle die Veranstaltung entweder schon einmal als Teilnehmer oder als Mitglied des Orga-Teams belegt hatten. Wir wussten also schon im Vorhinein, wie bestimmte Sachen ablaufen“, fügt Teamkollegin Nora Block (22) hinzu.

Dies war garantiert ein Vorteil während der Teamarbeit, die schon weit vor dem eigentlichen Semesteranfang begann. „Man braucht schon eine gewisse Vorlaufzeit. Die Organisation für dieses Semester ging eigentlich die kompletten letzten Semesterferien hindurch“, erinnert sich Stefanie, die durch ihre Erfahrungen aus dem vorigen Jahr zusammen mit Nora Anschütz gewissermaßen die Teamleitung übernommen hat. „Es war besonders wichtig, ein klares Konzept zu entwickeln. Das heißt also von vornherein klarzustellen, was wir uns konkret für die Veranstaltung vorstellen, wie der eigentliche Ablauf aussehen soll und was wir im Endeffekt damit erreichen wollen.“

Und die Resonanz, die das Team für seine Arbeit und die StuFu-Veranstaltung allgemein von externen Personengruppen bzw. involvierten Stiftungen oder anderen Vereinigungen bekommen hat, war durchaus positiv. „Ich glaube, das Besondere an dieser Veranstaltung ist auch, dass es sich wenig auf dem eigentlichen Unigelände abspielt. Wir gehen bewusst, wie z.B. mit den Ringvorlesungen, in

die Stadt, um alles öffentlich zu halten und somit auch für den allgemeinen Bürger zugänglich zu machen“, ergänzt Nora nachdrücklich.

Und das macht sich vor allem auch bei der Kontaktaufnahme mit den Projektpartnern bemerkbar. „Das war schon ganz witzig, wie dieses Jahr kurz vor Semesterbeginn noch so viele Praxispartner aus dem Boden geschossen sind, oft einfach nur durch reine Mundpropaganda“, sagt Stefanie mit einem Lachen. „Aber es gibt natürlich auch einige Partner, die eigentlich jedes Jahr wieder gerne mit dabei sind, weil sie einfach Lust darauf haben und bereits gute Erfahrungen mit vergangenen Projektgruppen gemacht hatten.“

Und wie sieht es mit den persönlichen Erkenntnissen nach dem erfolgreichen Durchlauf eines weiteren Stufu Nachhaltigkeit-Seminars aus?

„Desto mehr man darüber nachdenkt, was man eigentlich die ganze Zeit über gemacht und geschafft hat, desto mehr merkt man auch für sich selbst, was man aus eigener Kraft verbessern kann“, reflektiert Stefanie. „Für mich persönlich war auch die Erfahrung des intensiven Arbeitens im Team eine tolle Erkenntnis“, fügt Nora an. „Natürlich hat jeder auch mal einen schlechten Tag. Aber ich glaube wir haben es geschafft, uns auch noch nach getaner Arbeit normal in die Augen gucken zu können und zu sagen: ‚Danke für das tolle Semester, es hat Spaß mit euch gemacht‘.“

Ein nachhaltiger Nachmittag - Projektgruppe BUND Lagune



Aufgeregtes Kinderlachen erfüllte die Luft am Nachmittag des 19. Juni in Erfurts grüner Oase, der „Lagune“ am Leipziger Platz. Der nachhaltige Nachmittag der Projektgruppe BUND Lagune hatte seinen Höhepunkt am späten Nachmittag mit einem Mitmachangebot des Theaters Schotte erreicht. So

manches Kind verwandelte sich unter Anleitung in dieser Stunde problemlos in einen

Zwerg oder eine Prinzessin.

Aber auch böse Feen und Wölfe gaben ihr erstes großes Bühnendebüt.

Spielerisch und vollkommen zwanglos führte Juliane Kolate die Kinder an die Kunst des Theaterspiels heran und förderte durch die wechselnden Rollen die Kreativität der jungen Besucher.

Einen weiteren spannenden Programmpunkt stellte die Lesung der Kinderbuchautorin Karin Kowol über eine bedrohte Heuschreckenart dar. Gespannt lauschten die jungen Zuhörer, im Schatten des Sonnensegels, den Abenteuern der Wanstschrecke Willi und setzten sich ganz nebenbei mit dem Thema des Artensterbens auseinander.



Ebendiese altersgerechte Heranführung an komplexe Themen war den Initiatoren/innen des nachhaltigen Nachmittags bei ihren Vorbereitungen sehr wichtig gewesen. Gerade in der Arbeit mit Kindern sehen sie erhebliches Potenzial nachhaltig zu wirken. Die Verankerung einer nachhaltigen Sichtweise im Kindesalter stelle zweifelsohne eine der wichtigsten Investitionen für eine bessere Zukunft dar.

Die Lagune bot durch ihr offenes Gelände und die natürliche Atmosphäre die optimale Kulisse für die Veranstaltung. Neben den beiden großen Programmpunkten wurden ebenso eine Bastelecke, ein Naturlehrpfad und eine Experimentierecke angeboten. Insbesondere das Basteln mit getrockneten Erbsen erfreute sich hoher Beliebtheit, sodass so manches Kunstwerk entstehen konnte.

Auch bei der Verköstigung der jungen Besucher wurde auf nachhaltige Bio-Zutaten und die Verwendung von Vollkornmehl geachtet. Am Ende des Tages waren sich Projektgruppe und Besucher einig: Durch praktische Erfahrungen lernt man einfach am meisten.



Lucia (5): Am besten hat mir das Spielen mit den anderen Kindern gefallen.



Niklas, (6) : Ich mag meinen Turm aus Zahnstochern und Erbsen.



Sofia (5): Das Kindertheater hat viel Spaß gemacht.



„Die Zusammenarbeit mit den Studenten des Studiums Fundamentale - Nachhaltigkeit war für beide Seiten sehr gewinnbringend. Die Selbstständigkeit der Studenten hat mich sehr überrascht, ebenso wie der Eifer mit dem Sie die Veranstaltung organisierten. Während der Vorbereitungen konnte ich ihnen dabei helfen Kontakte herzustellen und gab ebenso Hinweise bezüglich der Flyer etc. Ich freue mich, dass die Lagune als Schauplatz dienen konnte.“

Andreas Seyboth, Projektpartner BUND Lagune

Gemeinsam spielen - und helfen - Die Projektgruppe Jugamos juntos



‘Gemeinsam spielen’, oder auf Spanisch ‚Jugamos juntos‘, so lautet der Name einer Projektgruppe, die sich für ein unabhängiges Bildungsprojekt aus Guatemala stark gemacht hat. ‚Los Patojos‘, so der Name der guatemalischen Initiative, versucht den Kindern dieser Region eine bessere Ausbildung und ein gutes Freizeitangebot sowie die Chance zur persönlichen Selbstentfaltung zu ermöglichen. So bieten sie verschiedene Förderungsprojekte vor Ort an, von denen sich die Mitglieder von ‚Jugamos juntos‘, passend zur Fußball-WM, einem be-

sonders angenommen haben: dem ‚Los Patojos Soccer Team‘, der Kinder-Fußballmannschaft des Vereins.

So hatten es sich die Teammitglieder von ‚Jugamos juntos‘ zur Aufgabe gemacht, neben aktiver Aufklärungsarbeit besonders Spenden für die ‚Los Patojos‘-Initiative zu sammeln, die hier in Deutschland von dem gemeinnützigen Verein ‚Volamos juntos e.V.‘ unterstützt wird, welcher auch als Pro-



jektpartner für die Stufu-Gruppe in Kraft trat. So organisierten die Mitglieder von ‚Jugamos juntos‘ ganz im Stil ihres zu unterstützenden

Projekts einen interaktiven Aktionsstand, bei dem Interessierte ihre sportlichen Fertigkeiten austesten konnten. Diesen Stand konnte man zu Zeiten der Fußball-WM entweder auf dem Public Viewing-Gelände des Uni-Campus oder bei Veranstaltungen wie dem FH Sommerfest antreffen. Mit einem Startlos im Wert von einem Euro, der zu hundert Prozent dem ‚Los Patojos Soccer Team‘ zu Gute ging, konnte man so z.B. sein Glück im Torwandschießen, Slalom laufen oder beim Kickern versuchen und hatte gleichzeitig die Möglichkeit, durch den Kauf dieses Loses tolle Preise, wie selbstgestaltete T-Shirts oder Tragetaschen, zu gewinnen. „Ich finde es wichtig, dass man von seinem Wohlstand auch etwas abgibt“, so Annemie Sammler (20), eines der Mitglieder der Projektgruppe. „Besonders die Idee, Kindern zu helfen, ist toll“, fügt Kommilitonin Isabel Welsch (22) hinzu.



„Für uns war die Zusammenarbeit mit dem Projektteam des StuFu Nachhaltigkeit sehr bereichernd! Ich denke, alle konnten etwas Neues lernen und von der gemeinsamen Projektarbeit profitieren. Das Projektteam hat uns in den Bereichen Fundraising aber v.a. auch Öffentlichkeitsarbeit sehr geholfen, durch die ständige Präsenz am Campus und in der Stadt. Ich glaube auch für das Team war es eine schöne Erfahrung, ein Projekt vollständig zu planen und umzusetzen. Ich hoffe, dass die Motivation für weitere Aktionen gesät wurde. Danke!!!“

Kathrin Dommel, Projektpartnerin Volamos Juntos

Erfurt mal anders - Konsumkritischer Stadtrundgang



Los ging es mit dem interaktiven Stadtrundgang von Juliane Fischer, Marlene Seiffarth, David Hildebrandt, Josephine Brämer und Ute Ehlert am 23. Juni um 14:00 Uhr am Anger in Erfurt mit verschiedenen globalen Verteilungsfragen – Wo glaubt ihr wohnen die meisten Menschen, wo gibt es die meisten Computer und wo die meiste Kinderarbeit? Alle Teilnehmer sollten sich auf einer auf den Boden gezeichneten Weltkarte gemeinschaftlich positionieren.

Die nächste Station befand sich vor einem McDonalds-Restaurant. Dort lernte man einiges zum Energieverbrauch eines Burgers und warum der Fleischkonsum unserer Gesellschaft auf Dauer eingeschränkt werden sollte. Den nächsten Halt wurde vor H&M

gemacht, denn hier wurde erläutert, wo die Kleidung, die wir täglich tragen, herkommt. Für eine Jeans wird in Indien Baumwolle angebaut, die in China zu Garn gesponnen wird. Anschließend wird in Taiwan das Garn mit deutscher Farbe gefärbt, in Polen werden die Stoffe dann gewebt, Innenfutter und Washing-Label kommen aus Europa, Designideen aus Schweden. Geschneidert wird dann auf den Philippinen. In Griechenland erhält die Jeans mittels Bimsstein den „Used-Look“ und landet nach dieser weiten Weltreise in unserem Laden in Deutschland.

Nach diesem kleinen Schock geht es weiter zum Coffee Shop. Dort erfahren wir Interessantes über Kaffee, Kakao und Tee, sowie diverse Siegel, die einen fairen Lohn und

soziale Arbeitsbedingungen für die Produzenten garantieren. Gekauft werden können diese Produkte vornehmlich in Weltläden. Welche natürlichen Ressourcen für elektronische Geräte verwendet werden und das auch das Recycling des alten Handys von Bedeutung ist, erfährt die Gruppe an der nächsten Station. Daran schließt sich eine Station zu Plastik an, bei der geschätzt werden muss, wie viel Mal die Erde allein mit dem Plastik, das es bereits auf der Erde gibt, eingepackt werden kann. Es sind ganze sechs Mal! Ganz schön schockierend. Spätestens jetzt ist der Zeitpunkt



„Fairer Kaffee garantiert faire Arbeitsbedingungen und -Löhne!“



„Auch Handys sollten unbedingt recycled werden!“



„Die guten alten Secondhandläden bergen oft Schätze!“

an dem man sich fragt, ob das nicht ins Unermessliche führt, wenn die Gesellschaft nicht bald ihren Plastikkonsum reduziert. Außer-

dem wird klar gestellt, dass Plastik nicht nur der Umwelt, sondern auch uns selbst schadet, da das meiste Plastik Stoffe enthält, die gesundheitsschädlich sind.

Schließlich erreicht die Gruppe ihre letzte Station - den Lebensladen von Johannes Sobko und erfährt, dass es schon Ansätze gibt, wie wir unsere Welt ein kleines bisschen besser machen können. So erklärt der Besitzer einiges über Bio-Produkte und den nicht-gewinnorientierten Handel des Bioladens. Es war ein sehr informativer Stadtrundgang, den jeder einmal mitmachen sollte, der Wasser aus Plastikflaschen trinkt, Kaffee bei Lidl kauft, Jeans gerne ausgewaschen

trägt und im Sommer am liebsten Fleisch auf den Grill legt.



Arbeitsgruppe
Nachhaltigkeit
Erfurt e.V.

„Der AG Nachhaltigkeit Erfurt e.V. ist weniger als Projektpartner zu verstehen, vielmehr war er Impulsgeber des gesamten StuFu und begleitet es bis heute. Die Grundidee des Projektes „Stadtrundgang“ war zu nächst die Wiederbelebung von Kosum Global in Erfurt, welches schon einmal im Rahmen des StuFu realisiert wurde. Nun heißt das Projekt ErfurtGlobal und wird auch weiterhin bestehen bleiben: als etablierte Gruppe innerhalb des AG Nachhaltigkeit Erfurt e.V. und möglichst weiterhin im Sustainability-StuFu. Das Projekt ist wunderbar für die gelebte und „multiplizierbare“ Nachhaltigkeit geeignet und für ehrenamtlich engagierte Studierende gut realisierbar. Außerdem bietet es viel Raum zur Weiterentwicklung, weshalb wir in den kommenden Semestern als „wirklicher“ Praxispartner Unterstützung von weiteren Studierenden finden möchten.“

AG Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit im Radio - Projektgruppe Radio F.R.E.I.

Wer kennt es nicht, das Gefühl ein schlechtes Gewissen zu haben. Ungebeten tritt es immer dann auf, wenn wir etwas, für unser Verständnis, Unrechtes getan haben und uns deshalb schlecht und schuldig fühlen. Erstaunlicherweise sind es zumeist die kleinen Dinge, die uns besonders stark bedrücken, beispielweise Konflikte mit Freunden oder Eltern. Problematiken, die viel weitreichendere Auswirkungen haben und die Menschheit als Ganzes betreffen, schieben wir hingegen häufig weit weg von uns. Egal, ob es sich um den Klimawandel oder um soziale Ungerechtigkeit handelt, es erscheint oftmals einfacher Andere mit der Lö-

sung dieser komplexen Probleme zu beauftragen, als selbst involviert zu werden.

Diesem Missstand der meinungslosen Akzeptanz hat sich die Projektgruppe Radio F.R.E.I. mit ihrer Arbeit gewidmet. Ein gesellschaftskritischer und dennoch humorvoller Radiobeitrag soll dabei helfen, vielen Menschen die Augen zu öffnen und sie anregen ihr eigenes Verhalten kritisch zu reflektieren. Zu Beginn der Projektphase führte die Projektgruppe in der Erfurter Innenstadt eine Befragung durch, wobei zum Teil erschreckende Geständnisse zu Tage kamen. Äußerungen wie „Besser wird es nicht mehr“ und „Ich lebe lieber im Hier und Jetzt, das ist für mich angenehmer“ zeugten davon, dass



teilweise bereits gefährliche Ignoranz in Erfurt Einzug gehalten hat. Diesen Trend versuchte die Projektgruppe in ihrem Radiobeitrag satirisch aufzuarbeiten. Ein Werbespot für Augentropfen, die den Anwendern ein vollkommen sorgenfreies Weltbild offerieren, entstand.

Neben diesem Beitrag erstellte die Projektgruppe auch einen Werbespot für den Erfurter Lebensladen. Dieser soll als Teil einer Marketingkampagne dafür sorgen, dass auch der Erfurter Bio-Laden die Publizität erhält, die er verdient. Den brisanteren Zündstoff bietet jedoch zweifelsohne der Augentropfen-Spot. Durch die Anwendung der Augentropfen sollen laut Hersteller die Gleichgültigkeitssynapsen angeregt, die nachhaltigen Kritik- und Infragestell-Axiome gehemmt und die schlechte - Gewissen-Rezeptoren blockiert werden, wodurch das Leben vollkommen unkritisch und problemfrei erscheint. Bleibt nur abzuwarten welchen Effekt der Werbespot tatsächlich auf seine Hörer/innen haben wird.



Conrad Meyer (22): Gesellschaftskritik übt man am besten auf humoristische Art und Weise.



Henrike Frye (22): Durch Kreativität den Fokus auf nachhaltige Entwicklung richten.



Doreen Strunze (25): Der Radiobeitrag soll selbst die Ignorantesten zum Grübeln bringen.



„Meiner Meinung nach ist unser gemeinsames Medienexperiment ein voller Erfolg. Die Studenten haben sich nach der ersten gemeinsamen Sitzung vollkommen autonom getroffen und nach ihren eigenen Bedürfnissen und Zeitplänen zwei wirklich spannende Radiofeatures erstellt. Betonen möchte ich, wie selbstständig die Produktion der Beiträge verlief und das die Studierenden nur bei technischen Fragen auf unsere Hilfe zurückgreifen mussten. Die Ergebnisse machen Lust auf mehr und ich persönlich freue mich schon auf den nächsten Durchgang.“

Johannes Smettan, Projektpartner Radio F.R.E.I.

Ein Ausflug zur Gemüswerkstatt - Die Projektgruppe Slow Food



Freitag, 28. Mai 2010. Es nieselt ein wenig und die Sonne schafft es nicht so richtig, sich ihren Weg durch die vielen Wolkenmassen zu bahnen. Nichtsdestotrotz macht sich

eine Gruppe Studentinnen der Uni Erfurt an diesem Tag mit Fahrrädern und der Regionalbahn auf den Weg. Ihr Ziel: Cobstädt, ein Ortsteil der Gemeinde Drei Gleichen im thüringischen Burgen-

land. Denn die jungen Frauen sind verabredet: Sie werden sich heute einen biologischen

Betrieb anschauen, genauer gesagt die ‚Gemüswerkstatt Grünschnabel‘.

Vor fünf Jahren, im Jahr 2005, begannen Alexandra Seidenstücker und Sonja Keller mit

dem Gemüseanbau in Cobstädt. Neben der Gemüseproduktion sind Jungpflanzen ein wichtiges Standbein des jungen Unternehmens, das seit 2007 ganz offiziell Bio-Gemüse anbaut.

Seitdem hat sich der Betrieb zu einer festen regionalen Größe etabliert. Neben dem ei-



genen Marktverkauf jeden Freitag beliefert die Gemüsewerkstatt so auch Bioläden in der Region und ist mit einem Stand auf dem Grünen Markt ebenfalls in der Landeshauptstadt präsent.

Ein Konzept, dass auch die jungen Studentinnen der Projektgruppe ‚Slow Food‘ überzeugt hat. Der Kontakt zu den ‚Grünschnäbeln‘ wurde durch die Hilfe ihres Projektpartners Thomas Pohler von dem Verein ‚Slow Food Deutschland e.V.‘ ermöglicht. ‚Slow Food‘ ist eine weltweite Non-Profit-Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Kultur des Essens und Trinkens zu pflegen und lebendig zu halten und

versucht Produzenten, Händler und Verbraucher miteinander in Kontakt zu bringen.

„Herr Pohler hatte angeboten, unsere Gruppe für einen Besuch anzumelden“, erzählt Carola Peter, ein Mitglied der Projektgruppe.

„Wir wurden von Alex und Sonja sehr nett empfangen. Sie haben uns ihre ganze Anlage gezeigt und dabei erklärt, was genau sie für Düngemittel benutzen und wie sie sich gegen Konkurrenz durchsetzen“, so Carola weiter über ihren Ausflug. „Zum Schluss durften wir noch ein paar von

den ersten Erdbeeren schnurren, das war toll“, erzählt sie mit einem Grinsen.



„Das Stufu Nachhaltigkeit als selbstorganisierte Lehrver-anstaltung der Studierenden hat bei uns einen „nachhaltigen“ Eindruck hinterlassen. Sowohl das Engagement aller Beteiligten als auch die sehr gute Durchführung bleiben angenehm im Gedächtnis. Angenehm im Gedächtnis bleibt sicher auch „unsere“ Projektgruppe. Viel Engagment und ein selbstständiger Umgang mit einem in Teilen ja doch neuen Thema – so lässt sich die Arbeit der Gruppe zusammenfassen. Im Sinne der Slow Food-Philosophie hat uns gefreut, wie viel Interesse die Studierenden einem verantwortungsbewussten und zukunftsfähigen Umgang mit alltäglichen Lebensmitteln entgegenbringen. So etwas macht Mut! Sehr gerne sind wir im nächsten Jahr wieder als Projektpartner mit dabei. Und auch Ideen für Slow Food Projekte mit Studierenden wachsen gerade heran.“

Thomas Pohler, Projektpartner Slow Food Deutschland e.V.

Schmeckt ihr den Genuss von Bio? Die Projektgruppe Lebensladen

Im Januar 2010 sah es noch so aus als würde der Lebensladen in der Allerheiligenstraße 19 schließen müssen. Doch dank einer ungewöhnlichen Konzeptidee können wir auch heute noch in unserem Erfurter Bioladen einkaufen gehen. Die Idee: Jeder zahlt eine monatliche Mitgliedsgebühr (10 Euro pro Haushalt und nochmal 10 Euro für jede, in diesem Haushalt lebende Person) und bekommt ab sofort die Waren zu geringen Preisen. Das bedeutet, dass der Lebensladen nicht mehr gewinnorientiert arbeiten muss, sondern, dass Produkte kostengünstig weitergegeben werden können. Von dem Zuschuss werden dann faire Löhne für alle Mitarbeiter und Verluste durch z.B. Versandkosten bezahlt. So ist es bisher - doch Johannes Sobko verriet



beim konsumkritischen Stadtrundgang, dass ab August das Konzept geändert werden soll. Dann soll keiner mehr gezwungen sein einen bestimmten Betrag zu überweisen, sondern eine freiwillige Spende in dem Maße, wie jeder es für richtig hält, soll den Lebensladen unterstützen. Dieser kann dann, so hofft Johannes Sobko, Einkaufspreise für alle Kunden anbieten.

Um dieses Konzept und den Lebensladen im Allgemeinen bekannter zu machen, widmete sich eine Projektgruppe dem Thema der Werbestrategien für den Lebensladen. Dabei entwickelten sich einige kreative Ideen: Mithilfe bei der Vorbereitung eines Radio-F.R.E.I.-Interviews mit dem Lebensladenbesitzer Johannes Sobko und der Projektgruppe Radio-F.R.E.I., das Schreiben eines Artikels im Campus Echo, das Verteilen von Fly-



ern in diversen Erfurter Geschäften und Cafés und eine Apfelsaftaktion zum aufmerksam machen auf die hohe Qualität und Genuss von biologischen Produkten. Dazu wählten die vier Staatswissenschaftler Anna-Maria Kurz, Lotte Schneider, Christian Arndt und Philipp Drap zwei verschiedene Sorten Apfelsaft aus: Ein konventionelles Produkt aus dem Discounter und eines aus dem Lebensladen. Beim ersten Mal wurden Studierende an der Uni und beim zweiten Mal Besucher des Brühler Gartens befragt, was Ihnen besser schmeckt. Das Ergebnis fiel zugunsten des Lebensladens. So konnten die Studierenden mit Menschen ins Gespräch kommen und die Ideen von Herrn Sobko erläutern. Die Leute hatten jede Menge Spaß am Apfelsafttest und hoffentlich überlegt sich der ein oder andere auch dann dort einzukaufen! Doch damit noch nicht genug: Die Projektgruppe plant auch noch eine Neugestaltung des aktuellen Lebensladen-Flyers und einen kurzen Kinowerbespot für das Hirschlachufer. Wir sind gespannt, was wir noch zu sehen bekommen.



„Die Zusammenarbeit klappte super, die Studenten waren sehr selbstorganisiert, das heißt sie bauten alle Aktionen alleine auf. Von der Idee bis zu Gestaltung und Umsetzung lag alles in Ihrer Hand, es gab bereits mehrere Verköstigungen mit BioApfelsaft an der Uni. Der nachhaltige Stadtrundgang war hier im Lebensladen, es werden viele Flyer verteilt, Radio Frei hat mich interviewt und vielleicht klappts auch noch mit einem Kinospot. Ich bin sehr zufrieden, dankbar und glücklich! Vielen Dank an das StuFu und vor allem an die StudentInnen der Projektgruppe.“

Johannes Sobko, Projektpartner Lebensladen

Die Projektgruppe Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

I Nachhaltigkeitswebsite für Kinder

Damit nachhaltige Entwicklung stattfinden kann, ist gute Bildung unerlässlich, gerade für die kommende Generation.

Die Projektgruppe I des Amtes für Stadtentwicklung und Planung setzte sich daher mit der Frage auseinander, wie bereits Kinder an Nachhaltigkeitsthemen herangeführt werden können. Nach gründlicher Überlegung stand fest, dass ein Konzept für eine

nachhaltige Website erstellt werden sollte. Zielgruppe des Projektes sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren, denen durch ein Forum die Möglichkeit zum Austausch über Nachhaltigkeit gegeben werden soll. Ebenfalls sollen Texte und Spiele mit Nachhaltigkeitsbezug auf der Website erhältlich sein. Vielfältige weitere Partizipationsmöglichkeiten runden das Konzept ab. Beispielsweise sind Kooperationen mit Schulen und Malwettbewerbe geplant. Die Nachhaltigkeitspage soll auch über die Website der Stadtentwicklung erreichbar sein und kann auf längere Sicht in einen Kinder- und Jugendbürgerhaushalt münden.



Die zweite Projektgruppe des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung befasste sich mit dem Thema des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements.

Ziel war es hierbei ein Konzept zu entwickeln, dass in Zukunft einen möglichst geringen Co2-Ausstoß und ebenso einen möglichst geringen Ressourcenverbrauch bei Veranstaltungen der Stadt Erfurt ermöglicht. Unter anderem focussierte sich die Projektgruppe auf die Aspekte: Einladungsmanagement, Catering, den Austragungsort, die Übernachtungen und die Anreise, die generell die Hauptumweltbelastung bei Veranstaltungen darstellt. Einige erarbeitete Maßnahmen, um eine Veranstaltung nachhaltiger zu gestalten sind beispielsweise: die ausschließliche Einladung der Teilnehmer per Email, die Verwen-

dung von regionalen Zutaten aus ökologischem Anbau beim Catering und die zentrale Lage des Konferenzortes, um unnötigen Transfer zu vermeiden.

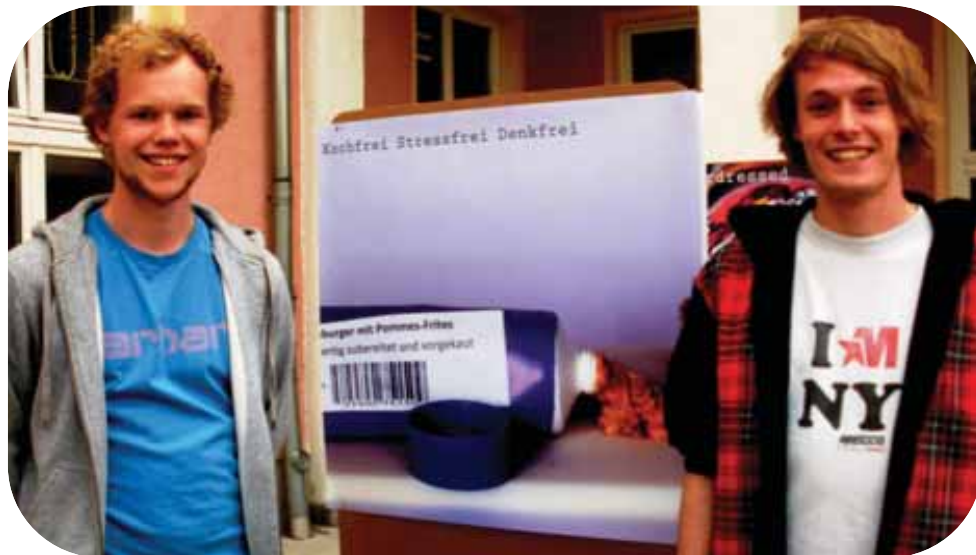
Auf dem Konzept der Projektgruppe wird das Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung zukünftig aufbauen können und auch einen Teil der nächsten ÖKOPROFIT Auszeichnungsveranstaltung weiter verbessern können.



„Die Zusammenarbeit mit den beiden Studentengruppen war angenehm und effizient. Zunächst mussten die beiden großen Themengebiete eingegrenzt werden, um so eine zielgerichtete Arbeitsweise zu ermöglichen. Bei Zwischenterminen wurden offene Fragen geklärt und das weitere Vorgehen besprochen. Durch das gute gemeinsame Projektmanagement ist nun entweder eine weitere Bearbeitung von Teilaspekten in einem nächsten Stufu notwendig oder innerhalb des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung wird auf den geschaffenen Grundlagen nun leichter selbst aufgebaut. Eine Weiterführung der Projekte im nächsten Semester ist in jedem Fall anzustreben.“

Josef Ahlke, Projektpartner Amt für Stadtentwicklungsamt und Stadtplanung

Visuelle Kommunikation und Nachhaltigkeit - Das Foto-Projekt der Koordinationsstelle der UN Dekade Thüringen



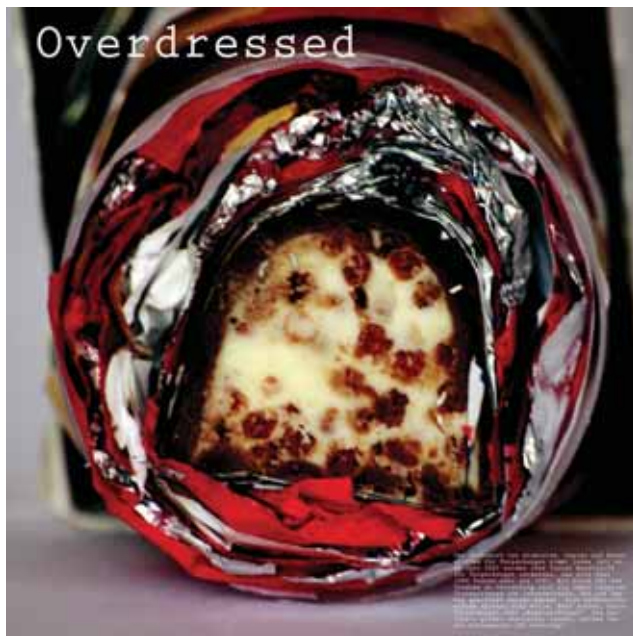
Fotokünstler: Die Projektgruppenmitglieder Nikolas Linck (links) und Mathias Kröniger

Eine blaue Tube liegt geöffnet auf einer Ablage. Daraus quillt eine ominöse, bräunliche Masse. Laut Verpackungsbeschreibung handelt es sich hierbei um Hamburger mit Pommes-Frites. ‚Fertig zubereitet und vorgekaut‘, heißt es dazu. Höchst kulinarisch klingt das alles nicht gerade, vom Aussehen mal ganz abgesehen. Darüber ziert, gewollt provokativ, der Bildtitel: ‚Kochfrei Stressfrei Denkfrei‘.

Dies ist nur eines der Plakatmotive, die sich die zwei Kommilitonen Nikolas Linck und Mathias Kröniger (beide 22) zusammen mit ihrem Projektpartner Michael Rabisch von der Koordinationsstelle UN Dekade Thüringen haben einfallen lassen.

„Unser Ziel war es, durch bedachte Fotomotive Probleme der Nachhaltigkeit im Bereich des Lebensmittelkonsums und der Lebensmittelproduktion zum Ausdruck zu bringen“, so Nikolas, der genau wie sein Teampartner Mathias Kommunikationswissenschaften im 4. Semester studiert, über die Absichten ihres Projekts.

Dafür haben sich die beiden zusammen mit Michael von der Koordinationsstelle UN Dekade Thüringen fast wöchentlich zu Fototerminen und Motivfindung getroffen, wobei das WG-Zimmer da schon mal als Fotostudio erhalten musste. „Wir hatten am Anfang vor allem Probleme mit dem Licht und der Technik“, erklärt Nikolas. „Allmählich hat



aber dann alles ganz gut funktioniert.“

Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Insgesamt sieben Plakatmotive sind so über den Zeitraum von etwa zwei Monaten entstanden. Teils ironisch, teils provokant, sollen diese den Betrachter aktiv zum Nachdenken anregen. Begleitende Texte, die passend zu den einzelnen Motiven und Themenkomplexen wie z.B. lange Transportwege oder Lebensmittelverpackungen verfasst worden sind, erläutern das kreative und zum Teil ungewöhnli-

che Bildmaterial. „Viele Assoziationen sind uns gerade durch das Recherchieren der einzelnen Themen gekommen, aber auch durch Selbstreflexion unseres eigenen Konsumverhaltens sowie dem ein oder anderen Besuch im Supermarkt“, meint Nikolas.

Und was passiert nach vollbrachter Arbeit mit den fertigen Plakaten? „Eine Möglichkeit wäre, dass die UN Dekade unsere Motive vielleicht in einer ihrer zukünftigen Broschüren abdruckt und so ein wenig für die angesprochene Thematik sensibilisiert“, schlägt Mathias vor. „Vielleicht hängt sich Michael aber auch ein paar der Plakate in seinem Büro auf“, fügt er verschmitzt hinzu. Die Verwendungsmöglichkeiten gestalten sich da auf jeden Fall genauso vielseitig und interessant wie die Plakatmotive selbst.



„Mir hat als Projektpartner die Zusammenarbeit mit den Studierenden sehr viel Freude gemacht. Auf der einen Seite konnte ich meine Erfahrungen weitergeben. Auf der anderen Seite aber auch von den Studierenden interessante Impulse erhalten. Eben Lebenslanges Lernen im besten Sinne.“

Michael Rabisch, Projektpartner Koordinationsstelle UN Dekade Thüringen

Ein nachhaltiger Tag für Förderschulkinder - Freizeittreff Petersberg I

Dienstag, 15. Juni 2010, 9:30 Uhr: Pünktlich beginnt für die sieben Schüler von der Christophorus-Schule Erfurt der Aktionstag zum Thema Riechen und Fühlen in den Räumen des Freizeittreffs Petersberg. Die Kinder bekommen von Anne Schmidt und Franziska Roggow erklärt, dass Müll nicht gleich Müll ist. Sie lernen, dass man auch das ein oder andere ganz einfach wiederverwerten kann. Und genau das wird ihre Aufgabe für den Vormittag sein. Die Kinder der Mittelstufe 1 der staatlich anerkannten Förderschule sind in Begleitung ihrer Klassenleiterinnen Frau Müller und Frau Höhn gekommen. Zusammen basteln sie nun unter Anleitung von

Anne und Franziska ein „Riechen & Fühlen-Memory“. Die Idee dafür hatten die Studentinnen in einem Seminar an der Uni kennengelernt.

Los geht es mit dem Befüllen leerer Filmdosen. Dazu haben die beiden Sonderpädagogik-Studentinnen verschiedenste natürliche Füllmaterialien mitgebracht: Knoblauch, Muskatnussgewürz, Kaffeebohnen, Steine, Holz, Moos und noch einiges mehr. Nach einer Bestandsaufnahme der vorhandenen Materialien und einer Riechprobe aller Anwesenden, werden die Filmdosen verschlossen. Nun ist natürlich noch ein Kasten zur Aufbewahrung der Döschen notwendig.





Dafür soll ein alter Eierkarton verschönert werden. Er wird von den Kindern beklebt und bemalt. Als letztes fehlt nur noch eine Maske für jeden, damit auch ja keiner „lunzt“. Alle Kinder haben großen Spaß beim Basteln. Besonders die Masken haben es ihnen angetan. Zu guter Letzt folgt die Durchführung. Obwohl recht schwer zu erratene Gewürze und Materialien dabei waren, schlugen sich die Neun- bis Elfjährigen wacker. Sie hatten sehr viel Spaß dabei. Für die Kinder war es sicherlich ein ganz außergewöhnlicher Tag.



„Die richtige Lösung zu finden war für manche Kinder gar nicht so leicht. Da musste angestrengt nachgedacht werden.“

Projektwoche einmal anders - Freizeittreff Petersberg II



Eigentlich war alles ganz anders geplant – Die vier Pädagogik der Kindheit-Studentinnen Tina Balbuweit, Marie Heisel, Judith Hengst und Cassandra Greiner wollten ursprünglich vier Wochen lang einmal pro Woche einen Nachmittag zum Thema Nachhaltige Spiele für den Hort einer Erfurter Grundschule organisieren. Doch wie das im Leben manchmal so passiert, sprang der Hort kurz vor der Durchführung des Projektes ab, sodass die Studentinnen sich etwas Neues überlegen mussten. Der Plan war schnell besprochen: An der Riethschule Erfurt waren gerade Pro-

jektstage und ausgerechnet jetzt war eine Projektleiterin krank geworden. Das ist die

Gelegenheit, dachten sich die Studentinnen und boten unter dem Motto „Nachhaltige Spiele für uns und unseren Klassenraum“ ein eigenes Projekt an.

Der Freizeittreff Petersberg zeigte sich sehr flexibel, sodass das Projekt vom 25. bis zum 28. Mai problemlos durchgeführt werden konnte. 15 DrittklässlerInnen wurden jeden Morgen um 7:45 Uhr von den Studentinnen an ihrer

Schule abgeholt und in Begleitung einer Lehrerin zum Petersberg gebracht. Dort erwarteten



tete sie die Aufgabe ihr eigenes Spiel zu kreieren, das möglichst nachhaltig hergestellt wurde. Dafür wurde den Kindern am ersten Tag spielerisch erklärt, was Nachhaltigkeit ist und wie sie sich in den Alltag integrieren lässt. Es wurden in Kleingruppen erste Spielideen gesammelt, die dann am zweiten Tag verwirklicht wurden. Dabei wurden möglichst nachhaltige Materialien verwendet. Es konnten zusätzlich viele Materialien verwendet werden, die der Freizeittreff Petersberg über Jahre hinweg gesammelt hatte und die aus Resten und Abfallprodukten stammten. Der dritte Tag diente zur Fertigstellung der Spiele und wer ganz fix war, konnte noch ein kleines Taschenspiel basteln. Am letzten Tag wurden schließlich alle Spiele vorgestellt und die Regeln erklärt, sodass im Anschluss fleißig gespielt wurde.



„Alte Reste kann man gut verwenden.“



„Das ist kein gekauftes Spielzeug! Wir haben für unser eigenes Spiel Müll verwendet.“



„Ich finde, die beiden Projekte sind gut gelungen! Klar, dass ich zufrieden war - obwohl es um meine Zufriedenheit weniger geht. Für die beiden Gruppen hier war eine Kollegin von mir Ansprechperson während des Verlaufs, da die Termine nicht mit meinen koordinierten. So habe ich mit ihr gesprochen, selbst aber auch die Atmosphäre erlebt und mit beiden Teams ein Abschlussgespräch führen können. Die Studentinnen waren gut vorbereitet und motiviert. Sie haben selbstständig als Team gearbeitet und hatten einen liebe- und achungsvollen Umgang mit den Schülern. Während der beiden Veranstaltungen herrschte eine aufgeschlossene, kreative Arbeitsatmosphäre und wir waren begeistert bzw. überrascht, wie und welche Ergebnisse entstanden sind. Am Ende waren wir alle erleichtert und zufrieden, dass das Vorhaben so gut geglückt ist. Ich freue mich schon auf Neues.“

Dorle Kellner, Projektpartnerin Freizeittreff Petersberg

Nachhaltiger Austausch mit Polen - Die Projektgruppe Sommeruni Krakau



Völkerverständigung im Bezug auf Nachhaltigkeit zu leisten, dies war die Mission der Projektgruppe „Sommeruni Krakau“ auf ihrer Polenreise im Mai 2010. Fünf Tage lang erkundete die 11-köpfige Erfurter Studentendelegation Krakau und Umgebung, stets mit dem Ziel Land und Leute möglichst intensiv kennen zu lernen und einen gemeinsamen Dialog mit den polnischen StudentInnen zu initiieren.

Schon am Ankunftstag machten die Teilnehmer/innen Bekanntschaft mit der berühmten polnischen Gastfreundschaft. Krakauer Studierende hatten bereits im vergangenen Semester Erfurt besucht, so dass der Empfang im Krakauer Rathaus von großer Wiedersehensfreude gekennzeichnet war.

Das vielseitige Programm ermöglichte es der Gruppe in den folgenden Tagen Krakau und Teile Polens von verschiedenen Blickwinkeln aus



Franziska Adam (22): Die Organisation und Durchführung der Sommeruni war eine sehr bereichernde Erfahrung.



Karoline Bürger (22) : .An alle Interessierten: Führt die Sommeruni unbedingt weiter - hier lernt man was fürs Leben!



Tobias Hauck (22): Nachhaltig ist was hängenbleibt und ich denke in unserem Fall ist dies eine ganze Menge.

kennen zu lernen. Der Fokus lag hierbei auf Orten, die einen Nachhaltigkeitsbezug aufwiesen. So besuchten die Teilnehmer/innen beispielsweise ein Ökobauerndorf, das Chocholow-Tal und lauschten einem Vortrag über den Verein „wiosna“, zu deutsch Frühling, der sich mit einem Schulprojekt im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit engagiert. Der Besuch des Hohe Tatra Nationalparks markierte einen Höhepunkt der Reise, da auch heute noch wilde Bären und Wölfe in diesem Gebiet beheimatet sind. Als problematisch stellte sich Anfangs der deutsch-polnische Nachhaltigkeitsdiskurs dar, denn es galt unterschiedliche Konzepte auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Hierbei halfen Referate und Diskussionen in großem Maße. Auch die Kommunikation gestaltete sich durch die große Sprachbarriere als schwierig, wobei diese Hürde größtenteils durch eine Dolmetscherin genommen werden konnte.



Auf ihrer Reise begegneten die Erfurter Studierenden vielerlei Ansätzen für nachhaltiges Denken. Insbesondere die starke Traditionsverbundenheit und die Verwendung regional angebauter Lebensmittel stellten in diesem Zusammenhang gute Ansatzpunkte dar.

Überrascht waren die Reisenden vom Reichtum Krakaus und der unberührten Natur, die sie auf ihren Ausflügen umgab. Durch die gemeinsamen Aktivitäten der beiden Studentengruppen konnten Freundschaften belebt und neue geschlossen werden, so dass eine gute Basis für künftige Projekte entstand. Ebenfalls hat die Projektgruppe einen Leitfaden mit Ratschlägen für die Organisation eines solchen Austauschs erstellt, damit auch künftige Studentengenerationen von ihren Erfahrungen profitieren können.



Bildung in der Postmoderne - Die Projektgruppe Institut SIRIUS



Projektgruppe SIRIUS: Sebastian Hachmeyer, Corina Scholz, Michael Hartung (von links)

„Systemisches Institut für Reflexion, Innovation und Supervision“, oder kurz SIRIUS, dahinter versteckt sich ein Team aus Studierenden und berufstätigen Pädagogen/innen aus Erfurt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Konstrukte Beratung, Lehre und Forschung in einen systemischen Rahmen einzubetten.

„Es geht vorrangig um die Etablierung eines Beratungszentrums an der Uni Erfurt“, erklärt Michael Hartung (21), der im 4. Semester Staatswissenschaften studiert und als einer von drei Studenten das Institut im Rahmen der StuFu-Veranstaltung unterstützt

hat. Dabei handelt es sich jedoch nicht um Beratung im klassischen Sinne, wie Teampartner Sebastian Hachmeyer (21), ebenfalls Student der Staatswissenschaften im 2. Semester, anmerkt: „Das Institut orientiert sich an systemisch-konstruktivistischen und postmodernen Ideen, es geht hier also um eine systemische Beratung. Dem einzelnen Klienten wird von Seiten des Beraters kein bestimmter Rahmen vorgeschrieben, vielmehr findet die ratsuchende Person sich selbst und seine Persönlichkeit durch das individuelle Gespräch.“

Um SIRIUS allgemein als Einrichtung vorzu-

stellen und die Arbeit und Herangehensweise der Initiative mehr ins Bewusstsein der Universitätsgemeinde zu rücken, war das Organisieren eines Aktionstags zum Thema ‚Postmoderne Wissenschaft und Bildung an der Universität Erfurt‘ das Hauptziel dieses Nachhaltigkeit-Projekts. Dieser fand am 22. Juni von 10 bis 18 Uhr unter dem Namen „Bildung (in) der Postmoderne“ auf dem Universitätsgelände zwischen LG1, LG2 und der Mensa statt.

So konnten hier den ganzen Tag hindurch verschiedene Workshops, Vorträge und Aktionen rund um das Thema der postmodernen Bildung besucht werden. Von Veranstaltungen wie z.B. dem Vortrag von Dr. Habil. A. Thumfart mit dem Titel „Das postmoderne Wissen unter Bologna-Bedingungen“ bis zu einem Impro-Theater zum Mitmachen war für jeden Geschmack etwas dabei. So wurden an diesem Tag zudem auch Live-Beratungsgespräche angeboten.

„Ein toller Erfolg“, meint Michael. Die Besucher des Aktionstags werden ihm mit Sicherheit zustimmen.



„Die Zusammenarbeit mit den Studierenden des StuFu Nachhaltigkeit war für mich in vielerlei Weise nachhaltig. Es hat Spaß gemacht und war durch die sehr verschiedenen Sichtweisen bereichernd. Außerdem hat es einen tollen Aktionstag entstehen lassen und mir viele Einblicke gegeben, wie man ein spontan entstandenes Team zusammenführt und in einen schon laufenden Prozess mit einbezieht.“

Malo Vidal, Projektpartner Institut SIRIUS

Verbesserungsvorschläge? Immer her damit! Die Projektgruppe Seminar-Evaluation



Auch eine breit angelegte Auswertung darf bei einer Veranstaltung nach dem Konzept der nachhaltigen Entwicklung nicht fehlen. Niklas Hochgürtel und Vivien Scholze stellten sich dieser schwierigen Aufgabe. Sie machten es sich zum Ziel mittels drei Fragebögen (am Anfang, zur Halbzeit und am Ende des Semesters) den Erfolg des StuFus zu messen. Dazu entwickelten sie den im vorherigen Semester von Vivien und ihrer letzten Projektgruppe erstmals erstellten Fragebogen weiter. Zur Auswertung nutzen die Zwei diverse statistische Verfahren, um erst einmal die Güte des benutzten Fragebogens zu

eruiieren, um ihn noch weiter verbessern zu können. Bei der Benutzung von SPSS war es von großem Vorteil, dass die zwei Studierenden bereits Statistik-Seminare während ihrer Uni-Laufbahn belegt hatten. Anhand eines Versuchspersonencodes konnten die Fragebögen einzelner Personen wieder zusammengefügt werden, so dass Veränderungen im Laufe des Semesters aufgezeigt werden können. Langfristiges Ziel der folgenden Evaluationsgruppen sollte es sein, strukturelle Probleme des Seminars erkennen zu können und dadurch die stetige Verbesserung zu garantieren.

Evaluationsergebnisse des Sommersemesters 2010

„Die vorliegende Auswertung ist eine Zusammenfassung der quantitativen Ergebnisse der Fragebögen „Eingangsevaluation 2010“ sowie „Gipfeltreffenevaluation 2010“. Insgesamt nahmen 44 Teilnehmer des StuFu an der Evaluation teil, was einer erfreulichen Rücklaufquote von 73,6 % entspricht. 38,6 % der Teilnehmer kamen aus der Staatswissenschaftlichen Fakultät und 27,3% der Teilnehmer studieren Pädagogik der Kindheit. [...]

54,4 % der Teilnehmer engagieren sich bereits außeruniversitär, was nicht durch das Seminar verursacht wurde. Das ist ein erstaunlich hoher Anteil und es könnte auf eine Positivauslese zurückzuführen sein. Das bedeutet, dass die Studierenden, die sich ohnehin bereits engagieren, eher an dieser Art der Lehrveranstaltung teilnehmen als andere.

Die Geschlechterverteilung in der Lehrveranstaltung entspricht in etwa der der gesamten Universität. Hier lässt sich trotz der Relativierung der Geschlechteranzahl ein Unterschied im außeruniversitären Engagement ausmachen: weibliche Teilnehmer engagieren sich deutlich häufiger als Männliche. [...]

Alle Teilnehmer konnten ihr theoretisches Wissen im Bereich der Nachhaltigkeit verbessern und merkten ebenfalls positiv an, dass sie dieses Wissen aktiv praktisch umsetzen konnten. Die Ergebnisse bestärken die Idee, die Umsetzung in Form kleiner Projektgruppen zu gestalten. Allerdings sollte zukünftig auch hier noch optimiert werden, da nur wenige Teilnehmer eine spürbare Veränderung mit ihrem Projekt wahrnehmen. Für viele ist das Projekt nach einem Semester zu Ende und die Bedeutung der Leistung kann nicht nachhaltig getragen werden. Man könnte darüber nachdenken, eine intensivere theoretische Beschäftigung mit Thema Nachhaltigkeit im konkreten Kontext der Projektgruppen vorzunehmen. Den Teilnehmern sollte als Ziel verdeutlicht werden, dass ihr Projekt nachhaltig sinnvoll ist.

Letztendlich ist es der Lehrveranstaltung gelungen, einen intensiven Überblick über das Thema Nachhaltigkeit sowohl praktisch als auch theoretisch zu bieten. Die Lehrveranstaltung hat ihre Aufgabe, ein positiver Multiplikator für das Thema Nachhaltigkeit in all seinen Facetten, erfüllt. Dennoch kann man wichtige Punkte des Konzepts optimieren.“

Vivien Scholze

Projektmesse

Nach fast drei Monaten anstrengender Projektarbeit markierte die Projektmesse am 06. Juli 2010 den Höhepunkt des Stufus Nachhaltigkeit. Die Abschlussveranstaltung diente sowohl dem Zweck die finalen Projekte vorzustellen, als auch diesem, einen weiteren Austausch zwischen den Studierenden zu ermöglichen. Jede Projektgruppe hatte Stellwände zur Verfügung, um ihre Projekte mittels Fotos oder sonstigen Materialien vorzustellen. Im Laufe des Nachmittags wurden die einzelnen Projektgruppen ebenfalls von den verantwortlichen Professoren aufgesucht, die in einem Gespräch verschiedene Aspekte der Projekte genauer hinterfragten. Diese Interviews stellen einen Teil der Prüfungsleistungen dar und die-

nen der gemeinsamen Reflexion der Gruppenarbeit. Für die Studierenden war es ebenfalls sehr lehrreich im Gespräch herauszufinden, welche Probleme andere Gruppen hatten und welche Tipps man einander geben konnte.

Im Anschluss an die Präsentationen wurde ein nachhaltiges Grillen veranstaltet, bei dem es ebenfalls Gelegenheit zu weiteren Gesprächen gab.

Natürlich hoffen die Initiatoren auch im nächsten Semester wieder auf eine rege Teilnahme am Stufu-Nachhaltigkeit. Es ist jedes Jahr wieder spannend zu sehen, welche tollen Erfahrungen die Studenten machen und welche interessanten Projekte entstehen.



Präsentiert von:



Impressum

Vorstellungsbroschüre:

Studium Fundamentale: Sustainability - Face the Challenge

Redaktion:

Franziska Weber, Kristina Theis, Carolin Gonschorrek

V.i.S.d.P.

AG Nachhaltigkeit e.V. & Studium Fundamentale der Universität Erfurt: Sustainability- Face the Challenge

Druck:

City-Druck Erfurt
Eislebener Straße 1
99086 Erfurt

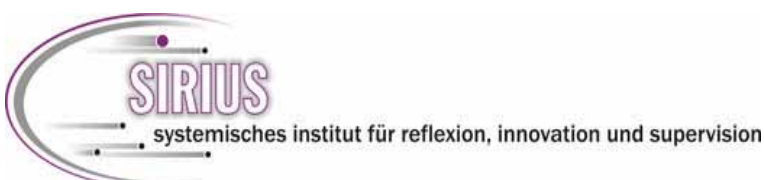
Projektsponsoren



Projektpartner



Slow Food®



Radio F.R.E.I.
Antenne 96.20 | Kabel 107.90 MHz